



## „Des Schweines Ende ist der Wurst Anfang“

**D**as fiel Wilhelm Busch zum Thema Essen ein. Wir von der Metelener SPD meinen auch, dass es sich lohnt über das zu reden, was wir so täglich zu uns nehmen. „Muss man den Bürger vor sich selber schützen?“ „Wie weit muss Verbraucherschutz gehen?“ Diese und ähnliche Fragen dürften am 3. Oktober zur Sprache kommen.

Um uns fachkundig informieren und diskutieren zu können, haben wir Ulrich Kelber als Gesprächspartner gewonnen. Ulrich Kelber ist Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz mit dem Arbeitsschwerpunkt Verbraucherschutz. Als Bundestagsabgeordneter hat er sich als fachkundiger Umweltexperte einen Namen gemacht. Er kommt zum

zweiten Mal nach Metelen und wir haben ihn wegen seiner klaren Sprache in bester Erinnerung.

Bei diesem Frühschoppen kommen also hochaktuelle Themen zur Sprache: Deshalb laden wir auch Vertreter des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, der Firma K & K und der Verbraucherschutzzentrale ein. Wir würden uns

freuen, dich oder Sie am Samstag, den 3. Oktober, ab 10.30 Uhr in der Gaststätte Elling begrüßen zu dürfen. In diesem Zusammenhang wird es auch die Gelegenheit geben, heimische Produkte zu testen, sodass keiner durstig oder hungrig nach Hause gehen muss.



Prominenten Besuch erwartet die Metelener SPD aus Berlin. Ulrich Kelber, parlamentarischer Staatssekretär, kommt erneut nach Metelen.



Prominenten Besuch erwartet die Metelener SPD zum politischen Frühschoppen am 3. Oktober.

## „Unser Wasser – sauber und sicher“?

### Nitrat-Problem bereitet große Sorgen

Die Gemeinschaft der Kommunalpolitiker der SPD im Kreis Steinfurt (SGK) hatte eingeladen. „Unser Wasser: Sauber und sicher?“, lautete die Frage. Rund 100 Bürger aus dem gesamten Kreisgebiet hatten sich in den Räumlichkeiten der Stadtwerke Emsdetten eingefunden, um zu hören, was Fachleute und Politiker zu diesem Thema sagen – und, um selber kräftig mitzudiskutieren. Viele Landwirte und Experten, die beruflich mit Wasserqualität zu tun haben, waren unter den Teilnehmern. „Eine Diskussion auf hohem Niveau“, freute sich der SGK-Kreisvorsitzende Andreas Sievert (Metelen), der den Abend moderierte.

Fortsetzung Seite 2



Moderierte den Abend: Andreas Sievert (l.), Kreisvorsitzender der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik. Neben ihm zwei Hauptkontrahenten der Diskussion: Johann Prümers (Mitte), Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes, und Dr. Michael Harengard vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)

## Podium mit Experten besetzt

Mit Johann Prümers war der Vorsitzende des Kreisverbandes des Westfälischen Landwirtschaftsverbandes der Einladung gefolgt. Prümers erwies sich nicht nur als streitbarer Vertreter der Landwirtschaft, sondern überzeugte auch durch fundiertes Fachwissen in Sachen Wasser. Direkt neben ihm auf dem Podium saß Michael Harengerd, Vorstandsmitglied beim Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) im Münsterland und Leiter der Biologischen Station in Münster. Harengerd outete sich als regelmäßiger Leser des landwirtschaftlichen Wochenblattes. Wissenschaftlich untermauert wurde die Veranstaltung durch Prof. Dr. Frechen, Leiter des Bereiches Siedlungswirtschaft bei der Universität Kassel. Jürgen Schmidt, Geschäftsführer der Stadtwerke Emsdetten GmbH, und Dr. Stefan Giebel Landratskandidat der SPD komplettierten das Podium.

Prof. Frechen verdeutlichte, dass der Kreis Steinfurt beim Wasser zu den „Problemgebieten“ in Deutschland gehöre. Vor allem die Gülle aus der Massentierhaltung belastet das Grundwasser. Zwei Drittel unseres Trinkwassers würden aber aus diesem Grundwasser gewonnen. Man müsse daher auch die gesundheitlichen Risiken im Blick haben. Frechen nannte als Stichworte Jodmangel, Blausucht (infolge von Sauerstoffknappheit), aber auch eine potentiell krebserzeugende Wirkung, die vom Nitrat beziehungsweise dem durch chemische Prozesse im menschlichen Körper entstandenen Nitrit ausgehe.

## Teure Aufbereitung

Der Wissenschaftler stellte verschiedene Lösungen vor, um die Nitrit-Gefahr zu reduzieren. Maßnahmen seien das Verschneiden (Mischen) des belasteten mit weniger belastetem Wasser, tiefere Förderbrunnen, die Verlagerung von Brunnen, sogar die sehr kostspielige Verlagerung des Wasserwerkes selbst. Außerdem gebe es verschiedene technische Aufbereitungsmaßnahmen, die allerdings in Deutschland derzeit noch kaum angewandt würden – „weil sie schlicht zu teuer sind“, so Frechen.



SPD-Landratskandidat Dr. Stefan Giebel (links) mit Professor Franz-Bernd Frechen, einem Experten für Wasserwirtschaft

Was wollen wir: Billiges Fleisch oder teures Wasser? Jürgen Schmidt argumentierte. „Für mich fängt das Problem ganz oben an. Unsere Landwirte sind in ein System eingezwängt, in denen sie sehen müssen, wie sie überleben.“ Er frage sich: „Warum muss Fleisch so billig sein? Wer profitiert davon? Doch der, der es billig verkaufen und exportieren kann! Das Fleisch ist dann dort, die Gülle aber bleibt hier!“, sagte Schmidt. Man müsse sich entscheiden: „Billiges Fleisch oder teures Wasser?“ Der Geschäftsführer der Stadtwerke betonte, das Emsdettener Wasser habe eine gute Qualität, es sei nur mit 2 Milligramm Nitrat pro Liter belastet, weit unter dem Grenzwert von 50 mg/l. Das erkläre sich mit der guten Bodenqualität, wie Martin Bäumer, Technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Emsdetten erläuterte. Das im Boden enthaltene Eisensalz Pyrit wandele Nitrat in Härte um, die von den Wasserwerken über eine Enthärtungsanlage wieder entfernt werde – was auch heute schon den Wasserpreis verteuere. Aber, so sagte Schmidt: „Wir machen uns Sorgen. Wie lange reicht der Boden noch, um unser Wasser zu schützen?“

## Prümers kritisiert Messstellen-Diagnostik

Johann Prümers, Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes, brachte einen weiteren Aspekt in die Diskussion ein. Er kritisierte die Messstellen-Diagnostik der Landesbehörden, wonach der Kreis Steinfurt ein Risikogebiet ist. „Da wird doch nur punktuell, aber nicht flächendeckend gemessen. Deshalb ist die Aussage, es gebe Stagnation, ja sogar Verschlechterung der Wasserqualität, aus unserer Sicht unzutreffend.“ Die Problematik der Messstellen war dann auch ein Punkt, den Prof. Frechen als wichtigen Punkt in der Debatte anerkannte.

## Wie groß ist das Risikogebiet im Kreis?

Prümers verwies auf die Kooperationen, die seit 1989 zwischen Landwirten und örtlichen Wasserversorgern eingegangen wurden, in seinen Augen ein Erfolgsmodell. 8000 Hektar Kooperationsfläche seien im Kreis inzwischen ausgewiesen. „Wir haben weitgehend gutes Wasser im Kreisgebiet, das ohne weitere Aufbereitung verteilt werden kann.“

## Noch nicht am Ziel

Der Landwirte-Funktionär sagte weiter: „Es gibt in den letzten Jahren schon viele Verbesserungen, wir sind aber noch nicht am Ziel.“ Man sei aber mit einem ganzen Maßnahmenbündel unterwegs, von der zielgenaueren Düngung bis hin zu Düngedokumentation und Güllebörsen. Man müsse aber auch Geduld haben: „Beim Wasser ist eine lange Vorlaufzeit von 10, 20 oder 25 Jahren nötig, bis der Grundwasserkörper reagiert.“

Am Ende der Diskussion blieb der Appell von SPD-Landratskandidat Stefan Giebel und Professor Franz-Bernd Frechen, den Dialog unbedingt fortzusetzen – trotz aller Meinungsunterschiede. „Es wird auch wohl gar nichts anderes übrig bleiben“, wie Moderator Andreas Sievers sagte: „Beim einem der letzten großen Gipfeltreffen in Davos waren sich die beteiligten Entscheidungsträger einig, dass die Wasserkrise das wichtigste Thema der Zukunft wird.“

## Helene Janning im Interview

*Helene, seit gut einem Jahr bist du nun Mitglied im Rat der Gemeinde Metelen. Was ist dein erster Eindruck?*

Dass man doch vieles, was in der Gemeinde geschehen soll, beeinflussen kann. (z.Zt. ist es in der Opposition jedoch nicht so einfach.... :)

*Was hat dich dazu bewogen, gleich auch mit im Bauausschuss einzusteigen?*

Dort sind sehr viele Entscheidungen zu treffen, was sehr interessant ist. Zudem liegt in meinem Wahlkreis die Gronauer Straße. Da will ich mich miteinbringen, damit es eine für die Anlieger gute Lösung gibt. .

*Wenn dich jemand fragt. Warum tust du dir die ganze Arbeit an. Wie würde deine Antwort lauten?*

Es macht tatsächlich (!) auch Spaß?! Außerdem kann man nicht nur meckern, da ist Engagement sehr gefragt.

*Gibt s spezielle Themen, die du besonders vorantreiben willst?*

Ich möchte mich besonders dafür einsetzen, dass sich in Metelen mehr bewegt: z. B. mehr Geschäfte, Verschönerung des Ortskerns.

*Hast du ein Vorbild, wenn ja wen?*

Kein besonderes Vorbild – ich möchte offen und aktiv sein.

Hobbys: walken, Hund

Urlaub: Im Süden, Städtereisen

Anschrift: Langenkamp 3, Metelen



## Besuch im Artenschutzzentrum

Papageien, Schlangen, Kröten und viele andere exotische Tiere beherbergt das Artenschutzzentrum in Metelen. Die dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) unterstehende Einrichtung beherbergt beschlagnahmte, vorwiegend exotische Tiere der nordrhein-westfälischen Zoll-, Arten- und Tierschutzbehörden, die dort fachgerecht versorgt werden.

Hier in Metelen legte jetzt die SPD-Bundestagsabgeordnete Ingrid Arndt-Brauer im Rahmen ihrer diesjährigen Sommertour Halt ein. Auch der SPD-Landratskandidat Dr. Stefan Giebel und der Metelener SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Sievert unterstützten die Abgeordnete bei ihrem Besuch.

Stefan Beike, Leitender Zoo-Tierpfleger der Metelener Außenstelle des LANUV erläuterte den Gästen, dass das Artenschutzzentrum seit ca. 1980 besteht. Seit Mitte der 80-er Jahre werden hier auch beschlagnahmte Tiere aufgenommen. „Wir begleiten die Tiere von der Beschlagnahme bis zur Übergabe an einen neuen Besitzer“, so Beike. Die Tiere werden fachgerecht eingefangen und transportiert. Im Falle der endgültigen Entziehung unterstützt das Artenschutzzentrum die Behörden bei der Vermittlung der Tiere in geeignete Dauerunterkünfte. „Nicht artgerechte Haltung oder fehlende erforderliche Papiere führen dazu, dass den Besitzern die Tiere entzogen werden“, erklärte Beike auf Nachfrage, welche Gründe zum Entzug der Tiere führen.

Bei einem Rundgang durch das Zentrum, zeigten sich die Gäste betroffen von den zahl-

reichen beschlagnahmten Tiere, die durch nicht artgerechte Haltung körperliche Schäden aufweisen. „Wenn man Tiere hält, sollte man sich auch der Verantwortung bewusst sein“, war sich Landratskandidat Stefan Giebel mit Arndt-Brauer und Sievert einig.

Aber auch die Arterhaltung hat sich das LANUV auf die Fahnen geschrieben. Im Rahmen des durch die EU kofinanzierten Life-Artenschutzprojektes werden hier in Metelen die Knoblauchkröten gezüchtet, die früher überwiegend in der Emsaue im Kreis Warendorf angesiedelt waren. „Die schon immer in NRW sehr isoliert vorkommenden Knoblauchkrötenbestände hatten in den letzten 10 bis 15 Jahren stark abgenommen“, machte Dr. Matthias Kaiser, Fachbereichsleiter für Artenschutz beim LANUV deutlich. Die Nachzucht in Metelen konnte bereits im Eper Venn im Kreis Borken in geeignete Lebensräume entlassen werden. „Auch die Erhaltungszucht der Gelbbauchunken ist erfolgreich“, freuen sich Kaiser und Beike und sind stolz auf diesen Erfolg.

Abschließend lobten die Sozialdemokraten die vorbildliche Arbeit des Artenschutzzentrums. „Das ist auch nur möglich, weil das Land NRW das Artenschutzzentrum finanziert“, erläuterte Beike. Wäre das nicht der Fall, müsste der Kreis Steinfurt die Finanzierung übernehmen und würde die Kosten über die Kreisumlage an die Kommunen weitergeben. „Angesichts der angespannten Lage vieler Kommunen, wäre das kaum möglich“, machte Stefan Giebel deutlich und freut sich, dass sich das Land NRW seiner Verantwortung stellt.

### IMPRESSUM

Der Metelener Kiebitz ist die Zeitung des SPD-Ortsvereins Metelen. V. i. S. d. P.: Dr. Jürgen Schmitter (Vorsitzender der SPD in Metelen). Weitere Redaktion: Sven Asmuß, Helene Janning, Andreas Sievert  
Kontakt: Neustraße 25, 48629 Metelen, Tel. 02556/7210, Fax 02556/7200, E-Mail: kiebitz@spd-metelen.de



Hörten aufmerksam den Ausführungen dem Leiter des Auffgangstation Stefan Beike zu: Bundestagsabgeordnete Ingrid Arndt-Brauer, ihre Mitarbeiterin Konny Ruhkamp, Landratskandidat Dr. Stefan Giebel und Arno Béla.



Zukünftiges Baugebiet Eper Straße

## Eper Straße zukünftiges Baugebiet

Mit gleich drei Bebauungsplänen hat sich der Gemeinderat in seiner Sitzung am 28. September zu beschäftigen. Neben einer kleinen Änderung im Baugebiet Lohoffs Mühle (ehemals Auto Becker, gegenüber der Sporthalle) geht es um die Aufstellung der Bebauungspläne „Sondergebiet Schöppingener Straße/Drosselweg“, wo es um die geplante Erweiterung des Aldi-Marktes geht, sowie um das geplante Neubaugebiet „Hilbuskamp IV“. Alle drei Pläne passierten den Bauausschuss ohne Gegenstimme.

## Schöppinger Straße Radweg

Neuigkeiten gibt es auch Sachen „Bürgeradweg“ entlang der L582 (Schöppingener Straße). Dieses Projekt schreitet voran, erste Gespräche mit den Eigentümern der anliegenden landwirtschaftlichen Flächen haben bereits stattgefunden. Die sogenannten Bürgeradwege werden im Normalfall von den Kommunen gemeinsam mit dem Straßenträger Straßen.NRW, den beteiligten Kreisen sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern realisiert und vom Land entsprechend gefördert. Im Jahr 2015 sollen in NRW auf diese Weise rund 25 Kilometer neue Radwege entstehen, die mit einer Gesamtsumme von rund 2 Millionen Euro gefördert werden.

Der Bauausschuss erteilte der Verwaltung den Auftrag, in die Grundstücksverhandlungen mit den anliegenden Eigentümern einzutreten. Wenn die Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen sind, beide Seiten sind in dieser Hinsicht optimistisch, dass es schnell gehen kann, dann soll als nächster Schritt eine Bürgerinitiative/eine Interessengemeinschaft gegründet werden, die alle weiteren Schritte plant. Bis Ende des Jahres müssen die Förderungsanträge bei den entsprechenden Stellen vorliegen, damit auch Fördermittel fließen können. Geplant sind 1.400 Meter Radweg vom Kreisverkehr mit der B70 in Richtung Schöppingen mit einer bituminösen Decke.



# Im Bauausschuss notiert:

Diese ist zwar in der Herstellung etwas teurer als die zunächst favorisierte wassergebundene Decke, diese wäre für die Verwaltung teurer im Unterhalt geworden. Bei der bituminösen Variante wird nach der Fertigstellung die Baulast durch den Landesbetrieb Straßen.NRW übernommen und im Anschluss auch gepflegt.

## Sportpark Süd (noch Brachfläche)

Im Sportpark Süd ist der Kunstrasenplatz bekanntermaßen fertiggestellt worden und wird schon eifrig genutzt. Im zweiten Bauabschnitt soll dort nun auf dem Gelände der ehemaligen Schwimmhalle ein Rasenplatz entstehen. Derzeit grasen dort nur Schafe, aber es existiert bereits ein Artenschutzgutachten. Dieses ist in seiner aktuellen Form nur fünf Jahre gültig. Somit wird es Zeit, das Gelände mit einem Bebauungsplan zu überplanen, um das Projekt fortzuführen. Ansonsten ist das Gutachten hinfällig.



Geplanter Standort für das Stadion

## Vechte-Radweg

Auf Anregung der SPD-Fraktions-Mitglieder Helene Janning, Tom van Goer und Michael Velder ist der Fuß- und Radweg entlang der Vechte vom Nordring bis zum Klärwerk saniert worden. Die Mitarbeiter des Gemeindebauhofs haben ganze Arbeit geleistet, der Weg kann wieder gefahrlos genutzt werden. Einen herzlichen Dank richtete Wolfgang Ransmann in der letzten Bauausschusssitzung daher an den Bauhof

